

St. 275.

**Wellaussstellung Paris 1889.**

**MASSIGE PREISE**

**ACAO**

**Pulver**

**ein u. Salz**

**Carl Herzberg**

**Wien**

**Verkaufs-**

**anden aller**

**ndischen**

**dition**

**alek,**

**ataloge gratis**

**(55) 15**

erschien täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**

in loco:

Ganzjährig ..... 10 fl. — fr.

Halbjährig ..... 5 „ — „

Vierteljährig ..... 2 „ 50 „

Monatlich ..... „ 85 „

Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „

Einzelne Nummern 5 fr.

**Mit Postverendung:**

im Inland:

Ganzjährig ..... 7 fl. — fr.

Halbjährig ..... 3 „ 50 „

im Ausland:

Ganzjährig ..... 9 fl. — fr.

Halbjährig ..... 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: **Adolf Reissenberger.**

Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppalk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

**Insertionspreis:**

Der Raum einer einspaltigen Carmonbelle kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 B., excl. der Stempelgebühr à 30 kr.

**Filial-Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählah bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 276. Hermannstadt, Samstag den 28. November 1891. 107. Jahrgang.

**Pränumerations-Einladung**

auf die

„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

In loco: — fl. 85 kr. Für den Monat December 1 fl. 20 kr.

Mit Postzufendung: 1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.

**Die Administration**

der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

**Kallay über Bosnien.**

Das Wasser — schreibt „Neues Bester Journal“ — könnte Einem im Munde zusammenlaufen beim Lesen der Reden des Referenten der Budgetcommission der österreichischen Delegation, v. Bilinski, und des gemeinsamen Finanzministers über die occupirten Provinzen. Seit Jahren leidet die öffentliche Meinung im Völkerverständnis über die occupirten Provinzen, die Verwertung der Investitionen, Eisenbahnbauten, von denen sich wieder eine aus dem Herzen Bosniens nach Spalato schon bis zur österreichischen Grenze trachtet ist und einzelne Flügelbahnen zu Bergwerken und industriellen Establishments in Angriff genommen werden. Regulierung und Schiffbarmachung aller Wasserstraßen — ach, wenn wir erst in Ungarn und Oesterreich Geld dazu hätten! —; Bau zahlreicher Eisenbahnen auf den Hochgebirgen und Entfaltung der trichterförmigen Vertiefungen im Karstgebiete behufs Gewinnung weiter Flächen für Viehzucht und Ackerbau; Errichtung von Stationen für Landwirtschaft und Obst- und Weinbau — die älteste Verpflanzung schon einen Reinertrag; Bau von Militär-Unterkünften, unter ihnen Casernen, welche den Städten zur Zierde gereichen, von Gerichtshöfen, Strafanstalten, Gefängnissen, Handelsschulen, Gymnasien, Lehrpräparanden und Spitälern. Ungeheurer Wälderreichthum und steigender Holzexport. Verdoppelung der Getreide-, Verdreifachung der Heu-Production, Zunahme des Viehstandes, Anwohnen der Volkszahl, Ausdehnung und Europäisierung der Städte, Errichtung von Sägemühlen, Fabriken, Bergwerken, Ausbeutung der Mineralquellen, deren Ruf schon nach Mitteleuropa geht und welche schon Wadegäste vom Auslande anlocken. Mutterhafte öffentliche Sicherheit, welche die Aufhebung der Genarmee-Streitkräfte selbst in der Nähe der montenegrinischen Grenze erlaubt hat. „Kennst Du das Land? Dahin, dahin geht unser Weg. O, Vater, laß uns ziehn!“

Gemach! Bleiben wir doch lieber in Ungarn. Wer aus einem Culturstaate nach Bosnien und der Herzegowina kommt und dort ein reiches, hoch civilisirtes Land zu finden glaubt, dem wird die Enttäuschung nicht erspart bleiben. Das Occupationsgebiet ist noch weit zurück, das Mittelalter bricht überall unter dem modernen europäischen Lade hervor. Die Verarmung einzelner Volkschichten und eine in Rücksicht auf die geringe Dichtigkeit der Bevölkerung immerhin nennenswerthe Auswanderung sind vom Minister für Bosnien selbst zugestanden und eingehend erörtert worden. Aber es wäre die allergrößte Thorheit und Ungerechtigkeit, wollten wir an die bosnischen Zustände den für die ungarischen oder österreichischen passenden Maßstab legen. Um das richtige Urtheil darüber zu fällen, was Bosnien ist, müssen wir eingehend sein, was es vor der Occupation gewesen ist: so ziemlich der meist zurückgebliebene Theil des osmanischen Reiches, der Theil, in welchem sich der Feudalismus am stärksten erhalten hatte und die Culturkeime den unfruchtbarsten Boden gefunden. Erst wenn wir berücksichtigen, von wo die civilisatorischen Bemühungen Benjamin v. Kallay's ausgegangen sind, vermögen wir den vollen Werth des Geleisteten zu erkennen und dürfen unsere bewundernde Anerkennung nicht verlagern. In kurzem Zeitraum ist mit geringen, von dem Occupationsgebiete ohne

Berückung der Einwohnerzahl erschungenen Geldmitteln (die Occupations-truppen werden freilich von Oesterreich und Ungarn erhalten, doch wird von Bosnien hofentlich in seiner Armee allmählig ein gleichwertiges Contingent stellen) und den von der Monarchie gestellten administrativen Kräften Großartiges, vielleicht Beispielloßes vollbracht worden. Das sind keine Potemkin'schen Dörfer, die der Minister den jenseitigen Delegirten vor Augen geführt hat; die Wirklichkeit der vollzogenen Fortschritte wird von Allen anerkannt, welche das Occupationsgebiet mit eigenen Augen gesehen und die dortigen Zustände sorgsam geprüft haben, so auch vom Referenten Bilinski. Freilich konnte Solches nur eine Verwaltung vollbringen, welche rücksichtslos über alle Vorurtheile der Bevölkerung fortschreitet, eine Pascha-Wirtschaft im ausnahmeweisen guten Sinne des Wortes, ein aufklärter Despotismus. Die ersten culturellen Schöpfungen wurden von der gemeinsamen Armee vollbracht, welche Straßen und Casernen baute, Gemüthsruhe einführte, die öffentliche Sicherheit herstellte. Der Segen dieser Wirksamkeit wurde fast aufgehoben durch den Umstand, daß sich eine Schaar zumeist unfähiger, vereinzelt auch unredlicher kroatischer Beamten über das Land ergoß und mit bureaukratischen Placereien eine bedenkliche confessionelle Einseitigkeit entwickelte. Erst als Kallay mit starker Hand eingriff, wurde es Licht. Fast mehr noch, als die staunenswerthe Thätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete, namentlich auf dem des Communications- und Bauwesens, und für das Unterrichtsweien verdient die wärmste Anerkennung nicht so sehr die gleichmäßige Sorge für das Wohl der Angehörigen aller Confessionen — das ist am Ende des neunzehnten Jahrhunderts einfache Pflicht und Schuldigkeit —, als die allmähliche Durchdringung der in mittelalterlichen Vorstellungen erkrankten Bevölkerung mit der Idee der confessionellen Gleichberechtigung. Seit Jahren hat nichts von confessionellen Reibungen da unten verlautet; der Geist der Duldsamkeit gewinnt Terrain, und zwar am leichtesten gerade unter den Moslems, die, den Abfall der Bevölkerung, den ärmsten und wenigst arbeitsfähigen Theil ausgenommen, laut Erfahrung und nach Kallay's jüngster Mittheilung die festesten Stützen der neuen Ordnung bilden.

Gener Abfall freilich, theilweise von der Noth veranlaßt, zumeist aber durch serbische Agenten und vereinzelte Doctoren aus der Türkei verführt, wandert aus. Allerdings nicht entfernt in der Zahl, wie serbische, von der unerfüllten Begierde nach Bosnien gestachelte Blätter behaupten und russische und französische — manchmal auch englische — Zeitungen gierig nachbruden. Ein serbisches Blatt hat 600,000 Mohammedaner auswandern lassen, obwohl deren niemals mehr als 492,000, so viele ihrer nämlich jetzt dort sind, in Bosnien vorhanden gewesen sind. Ein anderes serbisches Journal hat allein für das laufende Jahr 59,000 Bekenner des Islams aus Bosnien durch Serbien nach der Türkei wandern lassen, obwohl solche Massen kaum binnen eines Halbjahrs mittelst jammertlicher Donau befahrender Schiffe von Gradiska nach Belgrad befördert werden könnten. Thatsächlich sind während der letzten acht Jahre 11,000 Köpfe aus Bosnien und der Herzegowina aus- und von diesen ist ein erheblicher Theil zurückgewandert, so daß die Zahl der bosnischen Mohammedaner seit der Occupation um etwa 50,000 gestiegen ist. Und aus Montenegro sind binnen eines Jahres 8000 Menschen allein nach Serbien emigriert, um dort entweder im Glend zugrunde zu gehen oder durch Grenzräuberien fortwährend serbisch-türkische Conflicte hervorzurufen. Unablässig aber suchen Montenegriner um Aufnahme in unserm Occupationsgebiete nach, die freilich den bedenklichen Stellen kaum jemals gestattet wird. Als Ursachen der Auswanderung hat Kallay theilweise die Verhinderung der früher an den Pächter durch die Grundbesitzer geübten Exproffungen aufgezählt, darrat, daß die kleinen Grundbesitzer, wollen sie nicht selbst zur Arbeit greifen, vom Pachtertrage nicht leben können; ferner den Niedergang einzelner Handwerke und namentlich der Hausindustrie, welche, soweit sie eine gewisse Kunstfertigkeit erweisen, die Regierung in andere, rentablere Bahnen zu leiten sucht; die Brodlosigkeit einzelner Kreise in Folge der Verbesserung der Communicationen und die Unbequemlichkeiten des Uebergangs von der

Natural- zur Geldwirtschaft. Am Ende ist auch der Fortschritt überall ein Dichtaggersnauts-Wagen, der über viele Existenzen hinwegfährt; dagegen werden die Elemente, welche sich der neuen socialen Ordnung einzufügen wissen, reichen Ertrag durch die sich entwickelnde Industrie finden. Aber trotz der von uns absichtlich hervorgehobenen Schattenseiten dürfen wir auf Gladstone's böhmisches Wort: „Man zeige mir einen Punkt auf Erden, wo Oesterreich-Ungarn Gutes gethan hat!“ — trotzen dürfen wir, von vielen andere Punkten abgesehen, als Antwort stolz auf Bosnien hinweisen. Selbst die englische Colonialpolitik kann sich keiner in so kurzer Zeit erzielten Erfolge rühmen, wie Benjamin v. Kallay sie binnen noch nicht zehn Jahren erzielt hat.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 27. November.

Am 25. d. Vormittags traten im Auswärtigen Amt unter Vorsitz des Sectionschefs Freiherrn von Glang die Vertreter der Schweiz, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu einer Sitzung zusammen, um die Mitte August unterbrochenen Verhandlungen über den Abschluß des Handelsvertrages wieder aufzunehmen. Die Verhandlungen dürften in kürzester Frist beendet sein.

Dem Berichte des für die Titel XXII, XXIII und XXIV des Heeres-Ordinariums entsendeten Subcomités des Heeres-Ausschusses der ungarischen Delegation entnehmen wir die folgenden Details:

Der Präsenzstand in der Armee wird im nächsten Jahre um 3162 Mann und 1105 Pferde erhöht werden. Die Preise für Brod, Beleuchtungs-Artikel und Bettenstroh hätten nach den zehnjährigen Durchschnittspreisen eigentlich um ein Geringes herabgesetzt, für Pferdefutter hingegen erhöht werden müssen. Die Preise der letzten Monate haben aber in Betracht gezogen werden müssen und wurden diese Durchschnittspreise dementsprechend corrigirt. Da aber die Preise auf Grund der Correctur höher veranschlagt werden mußten, wird im Allgemeinen diese Preissteigerung nur für die ersten acht bis neun Monate des nächsten Jahres in Rechnung gezogen, in der Voraussetzung, daß eventuell nach der neuen Ernte sich die Preise gänzlich gestalten werden. Die größte Preissteigerung zeigt das Brod auf; für Stroh und Pferdefutter hingegen wurde sogar eine kleine Ermäßigung der Preise in Rechnung gebracht. Die Preise für das Rindfleisch mußten um 5.05% für Mehl um 2.32% erhöht werden. Diese Erhöhung wurde nicht voll eingestelt, sondern der Heeresverwaltung eine Sparame, umfängliche Beschaffung der Mannschaftskost-Materialien empfohlen. Ein großes Ersparnis wird dadurch erzielt, daß für das nächste Jahr Schuhe angekauft werden, die statt 5 fl. bloß 3 fl. kosten. Für Tuchlieferungen bestehen auf acht Jahre hinaus Verträge; hiebei wurden der ungarischen Industrie 23% übertragen. Für die Galico-Vieferungen wird demnächst der öffentliche Concurrs ausgeschrieben werden. Das Subcomité habe gefordert, daß die Heeresverwaltung auch diesbezüglich das Kleingewerbe berücksichtige, umso mehr, als sich die Vertheiligung des Kleingewerbes für die Lieferungen von Fußbekleidung, wenn auch anfangs Mängel aufgetaucht sind, später vollkommen bewährt hat.

Das nächstjährige Heeresbudget wird erst in einer am Dienstag, 1. December stattfindenden Plenarsitzung der ungarischen Delegation zur Verhandlung gelangen, da der Ausschußbericht vor Freitag nicht authentisirt werden kann und erst nachher die Drucklegung des umfangreichen Berichtes erfolgt.

Den Berliner Blättern zufolge hätte der Kaiser bei der Recruten-berichtigung gesagt: „Ihr werdet voraussichtlich nur im Frieden Gelegenheit haben, Eure Tapferkeit, Euren Muth zu bethätigen und zu zeigen“. Die „Vossische Zeitung“ berichtet die Aeußerung des Kaisers folgendermaßen: „Ihr werdet hoffentlich nur im Frieden Gelegenheit haben, Eure

**Feuilleton.**

**Va banque!**

Novelle von Reinhold Ortmann.

(17. Fortsetzung.)

„Und wenn diese Stunde die letzte meines Lebens sein sollte, ich kann nicht länger schweigen! Haben Sie denn nicht gesehen, was es mich kostete, Ihnen so gegenüber zu stehen, so mit Ihnen zu sprechen? Ahnen Sie denn nicht, daß ich tausendmal lieber tropfenweise mein Herzblut dahin gegeben hätte, als daß ich bei Ihnen die Sache eines Anderen führte, eines Anderen, dem ich wider seinen Willen das köstlichste Glück zu erhalten suchte, obgleich Niemand mich verdammten könnte, wenn ich ihn von Grund meiner Seele haßte? Sie dürfen mir nicht vorwerfen, Loni, daß ich Ihr Vertrauen mißbraucht hätte! Ich habe in dieser Stunde Großheres vollbracht, das tausend Andere zu leisten im Stande wären. Und ich schwöre Ihnen, daß ich über meine eigenen Empfindungen mit zudendem Herzen geschwiegen hätte, wenn mir aus unsrerem Gespräch die Gewißheit geworden wäre, daß Sie Ewald lieben! Aber Sie lieben ihn nicht, und wenn Sie mir es jetzt mit den heiligsten Eiden bekräftigen wollen, ich würde Ihnen immer und immer wiederholen: Sie lieben ihn nicht!“

Noch einmal machte Loni einen Versuch, ihm ihre Hände zu entziehen, doch er gab sie nicht frei, und es war, als ob die dämonische Macht seines Blickes ihren Willen unwiderstehlich unterjochte und sie jeder Kraft des Widerstandes beraubte.

„Wenn Sie ihn liebten,“ fuhr er fort, und seine Lippen kamen ihrem Gesicht noch näher, „so hätten Sie wahrlich eine andere Antwort für ihn gehabt und nicht kampflös hätten Sie ihn aufgegeben. Aber es war ja auch undenkbar, es konnte ja nicht sein! Schon an dem Abend, da ich Sie zum ersten Male sah, wußte ich, daß es nicht sein konnte. Ihre junge Seele dürstet nach einem anderen, herrlicherem, heißeren Glück, als dieser kalte

Geist es Ihnen jemals hätte gewähren können. Ein verhängnißvoller Irrthum nur hatte Sie ihm zugeführt, eine naive Unkenntniß der Menschen und des Lebens, wie sie ja so viele Ihrer Mitgeschwestern für den ganzen Rest ihres Daseins namenlos unglücklich werden läßt. Das Alles erkannte ich mit dem ersten Blick, und ich habe unsäglich unter dieser Erkenntniß gelitten. Wäre dieser Ewald nicht mein Freund gewesen, ein herzengskalter, aber doch ein aufrichtiger und hilfreicher Freund, so hätte nichts in der Welt mich abgehalten, auf der Stelle den Kampf mit ihm zu beginnen. Denn ich sog die Liebe zu Ihnen in mich hinein, wie ein zehrendes Feuer mit jedem Athemzuge, den ich in Ihrer Nähe thun durfte, und ich fühlte, daß ich im Stande war, Ihnen das Glück zu bereiten, nach dem Sie sich halb unbewußt sehnten, das wonnige Glück der höchsten, unaussprechlichen Liebeseligkeit. Sie wissen ja, wie es mich in einem unbedachten Augenblick überwältigt hat und wie hart ich dafür gebüßt in diesen letzten, traurigen, lichtlosen Tagen! Sie wissen, daß ich bereit war, zu entsagen, und gerade weil Sie gesehen haben, wie schwer und ehrlich mein Kampf gewesen ist, dürfen Sie mich jetzt nicht zurückstoßen in thörichtem Gehoriam gegen eine Pflicht, die in Wahrheit für Sie längst aufgehört hat, eine Pflicht zu sein! Hier zu meinen Füßen beschwöre ich dich, Loni! Laß es nicht genug sein mit dem Herreisen dieser Ketten, in die nur eine Stunde der Verblendung dich schmieden konnte, mache dich nicht nur frei, sondern nütze deine Freiheit aus, um glücklich zu werden und einen Anderen über alles irdische Maß glücklich zu machen! Willst du auf die höchsten Freuden des Lebens verzichten, nur weil eine engherzige, eine falsche Moral sich in diesem Augenblick feindlich zwischen dich und mich zu stellen scheint? Willst du ein ganzes langes Dasein einjam und in furchtbarer Reue vertrauern, nur weil dein Vater uns seine Einwilligung verlagern und diese kleinftädtischen Philtler etwa mit den Fingern auf uns weisen könnten? Nein, Geliebte, das kann dein Wille nicht sein! Und es bedarf ja auch nur eines einzigen muthigen Entschlusses, einer einzigen tapferen That! Sprich ein Wort und ich bereite den Weg zum Glück, den du im Vertrauen auf mich ohne Furcht vor Gefahr beschreiten darfst! Ich weiß, daß eine Schwester deines Vaters in Zürich lebt. Ein Wort, sie zu besuchen, läßt sich leicht genug schaffen,

sei es durch ein erdichtetes Telegramm oder auf andere Weise! Ich selber würde noch in dieser Nacht abreißen, und morgen, bevor Ewald zurückgekehrt ist, würdest du mir folgen. Dein Vater kann uns seine Einwilligung nicht vorenthalten, wenn er sieht, daß sein Widerspruch an deinem Entschluß nichts mehr zu ändern vermöchte, und in wenig Wochen bist du mein angebetetes, vergöttertes, auf den Händen getragenes Weib!“

Wie ein fesselloses Gluthitrom war seine wildlebenslustige Rede über Loni dahingebraust. Sie hatte vielleicht kaum die Hälfte von dem verstanden, was er da zu ihr sprach, aber sie hatte in halber Betäubung dem befrückenden Wohlklang seiner Stimme gelauscht, hatte sich dem dämonischen Zauber seiner Beredbarkeit gefangen gegeben, ohne zum vollen Bewußtsein der Situation zu gelangen, in welche er sie gedrängt. Georg Reimwald aber gab ihrem Schweigen eine andere Deutung. Der milde, sanfte Blick ihrer halb geschlossenen Augen war ihm ein Zeichen ihrer Hingebung, die schlaffe Widerstandslosigkeit, mit welcher sie ihm ihre kleinen, eiskalten Hände überlassen hatte, machte ihn seines rasch gewonnenen Sieges gewiß, und rücksichtslos meinte er auch die letzte Schranke niederreißen zu dürfen, welche die Scheu vor ihrer unantastbaren Reinheit bisher zwischen ihr und ihm noch aufgerichtet.

„Ein Wort nur, Geliebte!“ flüsterte er. „Nur ein einziges, keines, befehlendes Wort!“ Und immer noch vor ihr auf den Knien liegend, umschlang er sie plötzlich mit beiden Armen und zog ihren Kopf zu sich herab, um sie zu küssen. Aber wie sie jetzt mit weit geöffneten Augen in sie todtblasse, von Leidenschaft durchwühltes Antlitz sah, da kam es über sie wie namenloses Grauen und Entsetzen. Seine Lippen waren verzerrt, die bestialishe Wildheit eines Raubthieres lauerte in seinem Blick und blutroth brannte eine kleine Narbe, die sie sonst kaum bemerkt hatte, mitten auf seiner Stirn. Ein schrecklicher Gedanke durchzuckte ihr Gehirn, ein Gedanke, für dessen Entfaltung es keine Erklärung gab, und welcher sie doch erfaßte mit der Macht einer unumsstößlichen Ueberzeugung: das war nicht das Gesicht eines Liebhabers, es war das Gesicht eines Mörders, und wie Schauer des Todes griff es an ihr Herz.

(Fortsetzung folgt.)



über den Balkan- und aufsteigenden ...

in Kalnoth's eine ...

ngen des Ministers ...

II.

am 28. November.

am 25. d. Mittags ...

am 25. d. um 7 Uhr ...

ische Missionär für ...

der zwar großen, ...

und auf das Haupt ...

den bleiben. Wöge ...

Minister für Cultus ...

hümer des hiesigen ...

d. der pensionirte ...

Minister hat anlässlich ...

or Baron Desfrier ...

— (Husten und Heiserkeit) stellen sich zur Herbst- und Winterzeit ...

— (Zur Vermählung der Erzherzogin Louise.) Die „Dresdener Nachrichten“ schreiben: „Ein Bild gebiegener Pracht ...

— (Explosion.) Am 25. d. Nachmittags erfolgte in Berlin im ...

— (Der Sohn eines Negerkönigs) ist am 18. d. im Dorfe ...

— (Eine ganz neue Art.) sich durch ein Sympathiemittel für ...

— (Interessante Versuche.) Ein französischer Regimentsarzt ...

— (Neuartige Fässer.) Ein interessantes, neuartiges Verfahren ...

— (Der Papst als Opernfreund.) Wie der römische „Messaggero“ ...

— (Der falsche Fürst Krapotkin.) Ein Mailänder Localblatt ...

Mailand gebracht und entpuppte sich dort als eine der Polizei wohlbekannte ...

— (Russische Höflichkeit.) Aus Podwoczyska berichtet man ...

— (Großfürst Vladimir bei Rothschild.) Der russische ...

— (Anlässlich des Besuches des russischen Ministers ...

— (Studentenstreife an der Athener Universität.) Aus ...

— (Ein abgebranntes Gerichtshaus.) Am 24. d. Nachts ...

— (Hungerstoth auf einem Dampfer.) Der „Brecureur“ ...

— (Amerikanische Schriftstellerhonorare.) Der bekannte ...

— (Eine merkwürdige Raegeschichte.) In dem an ...

— (Erdbeben.) Meldungen aus San Francisco vom 24. d. ...

getödtet und 1300 verletzt; in den Bezirken Ketap und Sifu wurde ...

— (Aufstand.) Ein Telegramm aus Peking meldet, dass im Bezirke ...

— (Ein großartiger Genuß.) Waren die Gnädigste schon ...

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze ...

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit großem ...

Man wende sich direct nach Vorn, selbst bei kleinen Aufträgen, ...

Original-Telegramme.

Wien, 27. November. Die Gemahlin des Erzherzogs Heinrich, ...

Paris, 27. November. „Figaro“ wird wegen der für den Erzbischof ...

Rio de Janeiro, 27. November. Fonseca beabsichtigt, sich auf ...

Marktbericht.

Hermannstadt, 27. November. Weizen, per Scheffel, bester Qualität fl. 8.40, ...

Fremden-Liste

Hotel Rehrherr. Oberst Engel; Hirschlein, von Wien; Grünfeld, von ...

(Eingesendet.)

„Kein Husten mehr.“

Dies ist der Ausspruch eines Jeden, der schon einen Versuch mit ...

„Egger's Brust-Pastillen“

gemacht hat und auf welche wir unsere p. t. Leser hiemit aufmerksam ...

Stad-Theater in Hermannstadt. Direction: Eugen Berger. Heute Samstag den 28. November 1891:

Table with 2 columns: Currency/Commodity and Price. Includes Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

Table with 2 columns: Currency/Commodity and Price. Includes Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

**Maggi's „Suppenwürze“ macht ALLE SUPPEN GUT**

fabriks-Niederlage: Gebr. Mayer, I., Maximilianstrasse 13, Wien.

überraschend

Bei allen Spezial- & Delikatessenhandlern

MORS CONCOURS an der Weltausstellung in PARIS 1889. (Mitglied des Preisgerichts.)

In Fläschchen von 45 Kreuzer an

Sz. 8333/1891. [988] 1-3  
polg.

**Hirdetmény.**

Fenyőfalva község határának általános tagosítása ügyében az előmunkálatok megkezdésére, jelszen a képviselőt rendezése, a működő mérnök választása és a költség-előirányzat elkészítésére a tárgyalás Fenyőfalvára 1891. évi december hó 17-ik napja, délelőtti 9 órára tüzetik ki, a melyre érdekelt felek oly kijelentéssel idézhetnek meg, hogy egyik vagy másik félnek kimaradása a tárgyalás megtartását meg nem hiusítja.

Nagy-Szeben, 1891. évi november hó 19-én.

A nagyszzebeni kir. törvényszék kiküldött eljáró bírója:  
Vásárhelyi János.

Sz. 9938/1891. [992] 1-1  
telekk.

**Arverési hirdetmény.**

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy Friedmann Arnold ügyvéd által képviselt nagyszzebeni általános takarékpénztár végrehajtónak 120 frt. tőke, ennek 1887. évi április hó 1. napjától járó 7 1/10 % kamatai, 18 frt. 50 kr. eddigi, 7 frt. 40 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek behajtására nagyszzebeni ügyvéd Poppa János által képviselt Ilea Nicolai hagyatékát képező a toporcsei 1551. sz. tjkvben A. 1-11. rend, 59, 60, 1995, 4161, 4162, 4180/2, 5835/2, 5836, 5844, 6984, 8529, 9446, 11476. és 11486. hr. sz. alatt foglalt ingatlanok 349 frt. megállapított kikiáltási árban Toporcza község előjárósági helyiségében 1892. évi február hó 4-ik napján, délelőtti 9 órakor, megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladotnak.

Arverelmi szándékok végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett ártolyamu és ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételári köteles vevő 2 részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyszzebeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel együtt letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1891. évi október hó 31-én

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

**Damen-Mieder (Corsets)**

M. Weiss, Wien.

Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzes Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

**Kwizda's Kornenburger Vieh-Nährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.**

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stellungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Tiere gegen durchseuchende Einflüsse.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.

Sollt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien Oesterreich-Ungarns.

Haupt-Depôt für Siebenbürgen bei W. F. Moscher, Apotheker, Hermannstadt.

Tägliche Postverfendung durch das Haupt-Depôt:  
**Franz Joh. Kwizda,**  
I. u. I. österr. u. I. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

**Promessen**  
auf  
**1864-er Lose,**  
Ziehung am 1. December 1891,  
Haupttreffer fl. 150.000,  
à fl. 4.50 sammt Stempel,  
sind zu haben in der Wechselstube des  
**P. J. Kabdebo**  
in Hermannstadt. [972] 3-5

**Aalfisch,**  
marinirt,  
**Schottische Häringe,**  
echt französische Sardinen  
von **Pellier Frères,** sowie die billigere Sorte von der **Société Generale française,**  
**Russische Sardinen,**  
Hoflieferanten-Marke,  
Schöne Tafel-Sardellen,  
**Groyer Käse,**  
Mandel-, Dessert- u. Patience-Gebäck  
frisch angekommen  
bei  
**Johann Billes.**  
[986] 2-3

**Adolf Tölsner**  
**WIEN,**  
V., Rampersdorf gasse 7,  
empfeht ihre patentirten Wendebillard's neuester Construction, sowie auch ihr großes Lager von neuen und überpielten Billards und allen Kaffeehaus-Requisiten.  
Preiscourante auf Verlangen.  
[798] 5-10

**!Wie Viele!**  
haben noch nicht versucht, bei mir zu kaufen, trotzdem man  
**haltbaren schönen Stoff**  
in **Nesten und Coupons** von mir bezieht, und zwar:

Meter 3.10 = einen Coupon, kompletten Herbst- oder Winter-Herrenanzug gehend, für nur 3. W. fl. 4.60 bis fl. 15.-.

Meter 3.25 = einen Coupon reinwollenes schwarzes Tuch, kompletten Herren-Salonanzug gehend, für nur 3. W. fl. 7.50 bis fl. 12.-.

Meter 1.80 = einen Coupon Voden (Heirath oder Ziviler), für einen Herren-Vodenrock, von 3. W. fl. 3.20 bis fl. 6.-.

Meter 2.10 = einen Coupon kompletten Herren-Herbst- oder Winterüberrock gehend, für nur 3. W. fl. 4.- bis fl. 12.-.

Zuchwaaren aller Art, jeder Qualität, für den Hoch-Clarus, für Beamten- und Finanzwach-Uniformen, für Jagd- und Fortkleute, für Damen- und Kinder-Garderobe billiger als überall. Versandt gegen Nachnahme oder Vor-einfundung des Betrages.

**Garantie:** Rückverf des Kaufpreises baar für Nichtpassendes.

Verlangen Sie Muster gratis u. franco von  
**D. Wassertrilling,**  
Zuchhändler,  
Boskowitz nächst Brünn.  
[639] 17-17

Langjähriges Renommée. Preise sehr herabgesetzt.

**SARG'S** sanitätsbehördlich geprüftes  
Zahnputzmittel  
**KALODONT.**  
Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc., 1 Stück 35 kr. [869] 3-14

**Wien.**  
**C. Sacher's Hôtel Central,**  
vormals „Weisses Ross“, II., Taborstrasse 8,  
gänzlich neu renovirt und eingerichtet, elektrisch beleuchtet, Personen-Aufzug, Wintergarten.  
Zimmer mit 1 Bett von 1 fl. bis 3 fl., mit 2 Betten von 2 fl. bis 5 fl.; Salons. — Pension: Zimmer incl. Verpflegung von 4 fl. per Person an. — Restaurant à la carte, Gesellschaftszimmer. — Festsaal mit eigener Stiege und Wintergarten, zur Abhaltung von Hochzeiten, Banketts etc. besonders geeignet. — Ankünfte und Prospeete ertheilt die  
**Hôtel-Leitung.**  
[984] 1-3

**Ein feines Geschenk von bleibendem Werth ist eine genau und verlässlich gehende Uhr!!**

Wenn Sie die Absicht haben, eine gute Uhr zu kaufen oder eine dienstuntaugliche umzutauschen, wenden Sie sich an meine seit vielen Jahren als reell und gewissenhaft bestbekannte  
**Uhren-Fabriks-Niederlage,** denn Sie finden keine vertrauenswürdigere und bessere Bezugsquelle für Uhren aller Art. Auf Verlangen wird ein ausführlicher illustr. Preis-Katalog jeder Person kostenfrei zugesendet. Directe Vertretung echter Schweizer Taschenuhren zu Original-Fabriks-Preisen mit 3-jähriger reeller Garantie.

Silberne Remontoir, l. u. l. amlich geprobt, schön gravirtes festes Gehäuse, 8 Rubis nur	8 fl. 30 fr.
Silberne Anker-Remontoir, Doppeldeckel, 3 feste Silbermütel, 15 Rubis	12 „ 50
14 karat. goldene Damen-Remontoir, 8-steinig, feines Werk mit Stui	15 „
Nickel-Remontoir, Secundenblatt, Zeigerstell-Vorrichtung, 6 Rubinenwert	5 „ 50
Dieselbe mit Doppeldeckel, feinste Construction (Dauwerke)	7 „ 25
Nickelwecker, american. System, beste Sorte (3. Marke), geht und weckt genau	3 „ 15
Pendeluhr, 2-mal im Monat aufzuziehen, 80 Centimeter langer schöner Kasten	10 „ 75
Cabinet-Uhr, einmal in 8 Tagen aufzuziehen, franz. Zapfwerk	3 „ 50

**WIEN,**  
I., Rothenthurmstrasse Nr. 37.  
**L. HERMANN,**  
pract. Uhrmacher seit 1876.  
[983] 1-6

Einzelne Exemplare kosten — nichts!  
**FREIE BLÄTTER**  
Monatsschrift für Unterhaltung sowie für Belehrungen auf dem Gebiete der Gesundheits- und Schönheitspflege, der Hauswirtschaft etc.

Ganzjähriges Abonnement 2 Gulden.

Jeder Abonnent  
**Tausend Gulden**  
bei der Internationalen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Wien  
gegen Tod durch Unfall  
gratis versichert.

Expedition: Wien-Währing, Carl Ludwigstrasse 6.  
Näheres im Blatte selbst. Nur verlangen!

„Freie Blätter.“ Die soeben erschienene Nummer enthält auch den vollständigen Weihnachts-Katalog des Versandt-Geschäftes Anton J. Czerny, Wien-Währing, Carl Ludwigstrasse 6 (im eigenen Hause), mit Christbaum-Schmuck und -Bäckerei, Weihnachts-Geschenken in Pelswaaren, Damen-Kleider-Stoffen, Geschenken für Damen, Herren, Knaben und Kinder überhaupt, Speise-, Kaffee- und Thee-Service, Glaswaaren, Uhren und Lampen aller Art, Galanterie- und Bijouteriewaaren, Spielwaaren, Steinbänkchen, Papeterien, Parfums, Toilette-Artikel etc. etc. [987] 1-5